

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 24

Mittwoch den 31. März 1869.

Die Auswanderung aus Deutschland nach Amerika ist noch immer in stetiger Zunahme begriffen. Die Auswanderungszeitung theilt über das verfloffene Jahr folgende bemerkenswerthe Angaben mit. Die Hauptexpeditionen sind Hamburg und Bremen, und zwar betrug die Zahl der Auswanderer und Passagiere, welche während des abgelaufenen Jahres von ersterem Plage auf direktem Wege nach transatlantischen Hafenplätzen expedirt wurden, der bei der Polizeibehörde eingereichten Ausklärung zufolge, 43,505 Personen gegen 37,916 im Jahr 1867. Auf indirektem Wege wurden im vorigen Jahre über Hull und Liverpool etwa 4425 Personen expedirt. Demnach beträgt die Gesamtzahl der amtlich ausclarirten Schiffspassagiere etwa 47,930. Von dieser Menge wendete sich der weitest große Theil nach Nordamerika, und zwar wieder überwiegend nach New-York. Ein schwächerer Seitenarm stieß nach Brasilien ab, nämlich 3399 Personen. Die Gesamtsumme der Auswanderung über Bremen belief sich im vorigen Jahr auf über 66,423 Seelen, die ebenfalls in größter Anzahl nach New-York fuhren.

Schweiz.

Bern, 19. März. Ueber einen Felsensturz am Wallensee wird der „Clar. Ztg.“ berichtet: „Letzten Sonntag, nicht lange vor der Ankunft des 4 Uhr 50 Minuten von Weesen abgehenden Zuges, gewahrte der Bahnwärter zwischen dem ersten und zweiten Tunnel auf der Route Weesen-Mühlhorn, daß sich oben am Berge Steine ablöseten und auf die Bahn fielen. Er zog sich in den Tunnel zurück und bald vergrößerte sich der Sturz der Felsmassen in der Weise, daß er sich überzeugte, daß ein Durchkommen des Zugs rein unmöglich sein müsse. Er lief daher dem Zuge entgegen, um

diesen zum Rückzuge zu mahnen. Der Zug mußte anhalten und die Bahn war unterbrochen. Der Abendzug von oben konnte ebensowenig passiren und die Passagiere mußten mit Schiffen, so gut es ging, vorwärts geschafft werden. In der Nacht nun erfolgte ein furchtbarer Felsensturz, der die Strecke zwischen den beiden Tunneln in einen Schutthaufen verwandelte, der längere Zeit erfordern wird, von der Bahn weggeschafft zu werden um die Kommunikation herzustellen. Das Wächterhaus schwimmt in Trümmern im See, die Eingänge in die Tunneln sind zerschlagen. Das Ganze bietet ein Bild trauriger Zerstörung dar.“

Frankreich.

Paris, 21. März. Gestern wüthete ein furchtbarer Sturm im Kanale, der bereits vorgestern Abend begann und besonders an den Küsten der Normandie und der Bretagne Verheerungen anrichtete. Vor Havre gingen mehrere Schiffe zu Grunde, obgleich alle Rettungsboote ausgelaufen waren. Mehrere englische Schiffe wurden stark mitgenommen, konnten aber doch den Hafen erreichen. Im Hafen von Havre zerrissen die Anker mehrerer Schiffe, und der Schaden, den sie verursachten, ist sehr beträchtlich. Bei Saint Servais scheiterte der „Mogador“, dessen Mannschaft jedoch gerettet wurde. Zwei andere größere Schiffe liefen dort gegen die Felsen; sie sind verloren und es war wenig Aussicht vorhanden, die Mannschaft zu retten, da die Rettungsboote nicht auslaufen konnten. Ein anderes Schiff und mehrere kleinere Fahrzeuge zerstückelten an der Küste. Bei Granville scheiterten 20 Fischerboote. Man befürchtet Kunde von andern Unglücksfällen.

— Vergiftungs-Versuch aus Liebe. Der Pariser „Figaro“ erzählt folgende, in Paris passirte „dunkle Geschichte“:

„Der polnische Graf Z . . . war sei langer Zeit der Geliebte der Herzogin von B . . . , die getrennt von ihrem Gemahle lebt; nach und nach kamen der Graf und die Herzogin auf den Gedanken, ihre Liaison durch die Heirath legalisirt zu sehen. Zu diesem Ziele kann nur ein Mord führen und man wählte die Vergiftung, damit man den plötzlichen Tod des Herzogs glauben könnte. Ein junger Mediciner, Freund des Grafen fabricirte Bonbons mit schnell wirkendem Gifte, welche das Opfer auf einem Ball nehmen sollte. Man mußte nun noch das Mittel finden, um dem Herzog die Bonbons durch eine ihm unbekannt Person überreichen zu lassen, so daß er vor seinem Tode keine Enthüllungen machen könne. Der Graf wählte den Opernball, wo ein geheimnißvoller weiblicher Domino ihm eine Bonbonniere präsentiren und dann verschwinden sollte. Zur Ausführung seines Planes setzte sich der Graf mit einer Phryne in Verbindung. Dieser bot er 20,000 Franken, wenn sie die Mission annehme. Sie wollte wissen, was die Bonbons enthielten, worauf der Graf sagte, daß es sich um einen Scherz handle, die Bonbons enthielten ein Abführungsmittel, das den Herzog zwingen werde, den Ball zu verlassen. Sie habe nichts zu besürchten: nachdem der Herzog eines der Bonbons genommen, werde sie einen andern Domino anziehen und verschwinden. Am Samstag den 30. Januar kam der Graf zu ihr zurück, um sich mit ihr auf den Ball zu begeben. Die Behörden waren aber benachrichtigt worden, und im Augenblicke wo der Graf zu dem Mädchen kam, wurde er festgenommen und durchsucht; man fand die Bonbonniere bei ihm. Zugleich verhafteten die Polizeilaganten auf der Straße einen jungen Mann. Es war der Student, welcher die Bonbons angefertigt hatte und der seinen Freund

Feuilleton.

Die Patrioten.

(Fortsetzung)

„Ihr redet wie Ihr es versteht, Arnold Brennwald, „entgegnete der Unbekannte mit etwas erhobener Stimme. „Die Gründe, warum ich so und nicht anders gehandelt, werde ich Euch vielleicht ein andermal vorlegen. Für jetzt aber haben wir zu handeln. Hier ist ein guter Kahn, in dem ich angekommen bin. Euer Kamerad, der Scheiben-Heirt ist ein tüchtiger Ruderer, ich weiß es, und ich selbst verstehe ein Steuer ordentlich zu führen. Die beiden Gauner haben jedenfalls keinen großen Vorsprung; sie sind im Rudern nicht geübt und hätten gerne Steuerleute mit sich genommen, wenn die Sache nicht so heimlich wie möglich hätte ausgeführt werden müssen. Es wird also keine Unmöglichkeit sein, sie einzuholen. Die Hauptsache bleibt nur, daß wir sie erwischen bevor sie

zu nahe an den Stadtbann gekommen sind. Wollt ihr die Verfolgung wagen, so steigt ein!“

Der Kahn des Fremden war alsbald losgemacht und die beiden jungen Männer sprangen ohne Weiteres hinein. Gar bald gewahrten sie, daß ihr Führer nicht geprahlt hatte, als er auf seine Geschicklichkeit in Führung des Steuers vertröstete. Das schlanke Fahrzeug glitt wie ein Pfeil über die Fläche des Sees hin, auf welchem bald kein anderer Laut mehr hörbar war als die taktmäßig fallenden Schläge der Ruder und das leise Geplätscher der Wassertropfen, welche, wenn dieselben sich erhoben, wieder auf den Wasserspiegel niederfielen. So ging es lautlos vorwärts; kein Wort wurde im Kahn der Verfolger gewechselt.

Arnold schaute mit scharfem Auge über die weite Fläche hin, die der aufgegangene Mond beleuchtete; seine Pulse klopfen fieberisch. Ein leichter Nebel hatte sich über das Wasser gelegt und erschwerte bald sehr merklich den Ueberblick über die Breite des Sees. Die Aufregung des Jünglings wurde dadurch noch gesteigert. Die Angst, daß die Spionbuben mit den verhängnißvollen Papieren, durch diesen unwillkommenen Dunst-

begleitete. Beide wurden nach Mazas geführt, während der Herzog, ohne auch nur im Mindesten die Gefahr zu ahnen, der er entgangen, sich im Foyer der Oper divertierte.

— Früher Frühling Aus allen Theilen von Frankreich wird über ganz ungewöhnliche Vegetationsphänomene berichtet, welche die warme Temperatur in der ersten Hälfte des Januar hervorgebracht hat. In den östlichen Pyrenäen waren die Erbsen in Blüthe. In der Gironde fand man bereits angebildete Mehren am Korn; im ganzen Süden waren am 9. Januar schon die Mandelbäume in Blüthe, in Lot und Garonne hat man am 14. Januar neues Gras gemäht, in Dife und Min waren alle Frühlingsblumen, Beilchen, Primeln, Reseda, Springen in Blüthe, in der Vendee blühten einige Mandelbäume und selbst in den Ardennen waren am 12. Januar schon Rosenstöcke, Pfirsichbäume und Jasminesträucher ausge schlagen. In ganz Frankreich ist mit Ausnahme der höchsten Berggipfel während des ganzen Wintees noch kein Schnee gefallen.

Mit den leider noch immer zu wenig beachteten Worten: „Ernst ist das Leben, heiter sei die Kunst“ eröffnet die Verlags- handlung von Robert Apfisch in Leipzig ein Abonnement auf eine von ihr begründete Zeitschrift unter dem Titel: „Die Tanz- stunde,“ Central-Organ auserklesener neuer Original-Tänze und Märsche, welche in monatlichen Lieferungen von 4 Bogen größ- ten Notenformats erscheint, und bei vier- teljährlichem Abonnement pro Lieferung nur 12 1/2 Sgr. kostet. Die erste soeben erschienene Lieferung ist in der That ge- eignet, der schon durch den Namen des Redacteur, des rühmlichst bekannten Fieder- componisten Julius Lammer's in uns er- weckten Hoffnung, die Verlags- handlung werde ihr Wort zu rechter Zeit einzulösen wissen, weitere Nahrung zu geben. — An der Spitze sämtlicher 5 Piecen fin- det sich als Componist Julius Lammer's verzeichnet, jedoch will sich die Verlags-

buchhandlung ihrem Programm zufolge nicht auf einzelne, wenn immer hervorra- gende Kräfte beschränken, sondern vielmehr ihre Zeitschrift zu einem Central-Organ erheben, welches allen wahrhaft gelung- enen Erscheinungen auf dem Gebiete der Tanzcomposition jederzeit seinen Raum geöffnet hält — Was nun die 5 Num- mern der ersten Lieferung betrifft, so zeigt in jeder derselben der Componist, daß er hier wie im Liede auf der Höhe seiner Zeit steht und von dorthin das Gemüth seiner Zuhörer zu beherrschen weiß — In dem wir daher mit wahrer Spannung der in einigen Tagen erscheinenden zweiten Liefe- rung entgegensehen, wollen wir nicht unter- lassen haben, allen Freunden leichter und ge- fälliger Musik die Tanzstunde hiermit auf's Wärmste zu empfehlen.

Landwirthschaftliches.

Vorbereitung der Felder für Klee. Sehr weit verbreitet ist die Klage über das Mißrathen des rothen Kopfklee's. Die zahlreichen Beobachtungen stellen es außer Zweifel, daß der Grund dieser beklagenswerthen Erscheinung an einer Verarmung des Bodens, insbesondere des Untergrundes an wesentlichen Bestandtheilen für die Kleeernährung gesucht werden muß. Geschlossen darf dies werden aus der Wahrnehmung, daß diejenigen Felder, die noch nie Klee trugen, ganz befriedigend bestanden sind, während diejenigen Felder die oft Klee tragen mußten, namentlich im Drei- felder-system im Kleeertrage kaum mehr die Bestimmungskosten liefern. Auch haben verglei- chende Versuche ergeben, daß bei der Vorbe- reitung der Felder die Anwendung des Unter- grundpfluges sehr empfehlenswerth ist.

So fanden wir jüngsthin ein Kleestück, auf dessen einer Hälfte der Klee ganz geschlossen und üppig grün stand, während er auf der andern Hälfte kaum das Abmähen werth war. Der Eigenthümer theilte uns mit, daß er bei der Vorbereitung für Klee dies Feld zur Hälfte

mit Hilfe eines Untergrundpfluges gelockert und dann den gelockerten Untergrund mit einem Gemische von Asche und Superphosphat bestreut habe, und zwar sei dies der Fall gewesen, wo sich der Klee so vortheilhaft auszeichne.

Muß es doch einleuchtend sein, daß der junge Klee auf einem nicht gepflügten Felde mit einem fast tennensesten Untergrunde nur in der Krume sich befestigen kann. Ist nun der Winter halbwegs feucht und frostig, so ist es unvermeidlich, daß der Klee auswinter- t wird hingegen gelegentlich der Vorbereitung auch der Untergrund gelockert, so kann sich der junge Klee schon im ersten Sommer besser befestigen, und dann den Winter besser über- dauern. Dazu kommt, daß die im Untergrunde befindlichen Stoffe durch das tiefere Eindringen der Luft in einen leichter löslichen Zustand übergehen, die durch frühere Erndten im Unter- grunde verbliebenen, und wegen ungenügenden Luftzuflusses mangelhaft zersehten Wurzelreste in eine, dem Klee zugänglichere Form übergeführt werden.

Gerstenbau. Eine der empfindlichsten Culturpflanzen ist die Gerste, und zwar in so ferne als kleine Unterschiede, die sich bei der Keimung zeigen, durch die ganze Entwicklung hindurch bemerkbar bleiben. Da nun aber die Gerste gerade in der neuesten Zeit ein sehr bedeutendes Handelsprodukt geworden ist und also auch wie alle Handelsprodukte, der Preis- schwankung, je nach der Qualität unterliegt, muß es als Hauptaufgabe erscheinen, die Qua- lität möglichst zu steigern zu suchen. Gesteigert wird dieselbe aber, durch Ausschließung der zu feuchten Felder, sowie derjenigen Felder, die in zu früher Stallmistdüngung stehen, fer- ner durch Vermeidung der Gerstenfaat bei Beetbau und der breitwürfigen Saat bei scholligen Feldern. Gerade der letztgenannte Um- stand verdient mehr Beachtung, als ihm ge- zollt wird. Gemeinhin ist es der Fall, daß bei scholligen Feldern die Saatfrucht allzu sehr in ungleiche Tiefe kommt; in Folge dessen kann es nicht ausbleiben, daß die Keimung un- gleich erfolgt. Die Gerste zeigt dann

schleier begünstigt, doch entweichen könnten, trieb all' sein Blut nach dem Herzen. Bei dem Allem blieb der Unbekannte anscheinend ruhig, schier gleichgültig. Bloß sein angestregtes Rudern verrieth das Interesse, das er an der Sache nahm. —

Bereits waren die drei Verfolger bis in die Nähe von Männe- dorf gekommen. Hier hielt der Unbekannte plötzlich inne und gab dem Scheiben-Heiri ein Zeichen, das Gleiche zu thun. Dann horchte er einen Augenblick aufmerksam in die Nacht hinaus. Alles war stille; nicht den leisesten Schall trug die Nachtlust zum Ohr der Laufenden. —

Der Unbekannte murmelte einen verben Schifferfluch in seinen Bart. — „Die Burische rudern schärfer als ich's ihren Knochen zugetraut!“ sagte er unwillig mehr zu sich selbst, als zu seinen Gefährten. „Nun wieder vorwärts und wader ausgegriffen!“ sehte er dann, zum Ruder greifend, hinzu. Es hätte dieser Aufforderung nicht bedurft, um den Scheiben-Heiri zu den größten Anstrengungen zu spornen. Der Ton, in welchem ihr Begleiter die lezten Worte gesprochen hatte, trieb die Auf- regung der beiden Freunde auf einen wahrhaft fieberischen Grad. Das Fahrzeug flog fast mit der Schnelligkeit eines Vogels abwärts, an den fern glänzenden Häusergruppen von Meilen vorbei. Die beiden Ruderer waren in Schweiß gebadet. Der Nebel war mittlerweile noch dichter ge- worden; er lag wie ein undurchdringliches Dunstgewebe vor den Augen der immer scharf nach allen Seiten hin spähenden Verfolger.

Plötzlich ließ der Steuermann das Ruder niedersinken und winkte ruhig zu sein. Er glaubte ein Geräusch gehört zu haben, das aber vom G- plätscher der eigenen Ruder zu sehr verschlungen worden war. Jetzt ließ sich aber dieses Geräusch noch einmal und deutlich unterscheiden. Ein Strahl der Befriedigung schoß aus dem Auge des Fährmanns. Es war

bestimmt der Schall eines Ruders. Hastig begannen beide zugleich so nachdrücklich wieder ihre Arbeit, daß die Ruder unter den Anstreng- ungen der Fährleute sich bogen.

Kaum zehn Minuten später konnten sie durch den Nebelhor Fahrzeug erkennen, das vor ihnen dahinschoß. Offenbar hatten die Ver- einigten den verfolgenden Kahn ebenfalls bemerkt und machten nun die äußersten Anstrengungen, um von den Nachkommenden nicht eingeholt zu werden. Scharf hingehalten jetzt!“ kommandirte der Mann am Steuer. „Doch halt! Zuerst noch schnell ein Jeder ein Tuch um's Gesicht ge- bunden; es ist ganz unnöthig, daß die beiden Herren uns erkennen.“ Augenblicklich hatte er auch sein Taschentuch hervorgerissen und damit sein Gesicht bis zur Unkenntlichkeit verhüllt. Arnold und Heinrich thaten ein Gleiches; aber gerade vor lauter Eile und Eifer kamen sie dann nur langsam zu Stande, so daß die Flüchtigen wieder einen bedeutenden Vorsprung gewonnen hatten, als die Verfolger mit doppeltem Eifer auf Neue die Jagd begannen.

„Die Schurken suchen bei Küßnacht anzulegen, um uns zu ent- weichen!“ jagte jetzt der Unbekannte, und diesmal ließ sich in seinem Stimme die innere Aufregung nicht verkennen. „Jetzt gilt's, ihnen den Weg zu verlegen, wenn nicht alles umsonst sein soll;“ und der Verfolger des Kahns trachte unter seinen Füßen, bei den Anstrengungen, die er machte, um an die Seite der Flüchtigen zu kommen. Nach einigen Ruderschlägen war die Absicht erreicht. Das Fahrzeug der Verfolger fuhr jetzt schon zwischen dem Ufer und dem gejagten Boote hin, welchem es so nahe gekommen war, daß man deutlich die Umrisse der Ruderer darin unter- scheiden konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Privat-Anzeigen.

Winnenden.

Gewerbe-Ausstellung.

Die Eröffnung der Bezirks-Gewerbe-Ausstellung dabier findet

Samstag den 1. Mai

statt: Der Einlieferungs-Termin für die auszustellenden Gegenstände ist

26. & 27. April

und wollen die betreffenden Gewerbetreibenden unfehlbar an diesen Tagen ihre Waaren einliefern, und sich zur Uebernahme an Herrn David Wildenberger Tuchmacher hier wenden.

Jeder Licentant hat ein genaues Verzeichniß der übergebenen Waaren mitzubringen; auch den Preis der einzelnen Gegenstände zu notiren wenn er etwa geneigt ist sie zu verkaufen für den Fall daß ein Liebhaber sich zeigt, oder der Ausschuss für passend fände ein oder das andere zum Zweck der Lotterie anzukaufen. Ebenso sollte der Name des Ausstellers sowie sein Ortsname in schön und groß geschriebener, oder gedruckter, oder sonst beliebiger Art, etwa auf hübsches Kartenpapier oder dergleichen mit übergeben werden, um denselben den Ausstellungs-Gegenständen anhängen zu können.

Der Verschluß der Loose geht sehr gut von statten, wer zum wiedererschließen haben will, wende sich an Herrn Ernst Meyer hier oder Herrn G. Billinger in Waiblingen. Auf 10 Loose kommt ein Freiloose. Der Werth der Lotterie-Gegenstände ist von fl. 1. — bis mindestens fl. 120. —

Namens des Ausschusses
der Gewerbe-Ausstellung
L. Müller.

Der Altar

in der hiesigen Schloßkirche wurde im Holzschnitte gezeichnet von Dr. G. Bunz und demselben ein erklärender Text beigegeben. Das Bild ist ungefähr 2' hoch. Der Württ. Alterthumsverein, welcher die Arbeit veröffentlicht, will aus Rücksicht für Winnenden ausnahmsweise Bild und Text besonders abgeben. Beides zusammen kostet 1 fl. 12 kr., der Text allein 12 kr. Es wird daher gebeten, die Bestellungen auf das eine oder andere, innerhalb 3 Tagen von heute an bei der Redaktion zu machen. Nachher kann nichts mehr abgegeben werden.

**Königliche Bleiche
Weissenau
bei Ravensburg.**

Mit Anfang April beginnen wir mit dem Auslegen von Leinwand auf unserer

Rasenbleiche

indem wir die schonenste Behandlung der uns anvertrauten Gegenstände zuhülfen empfehlen wir uns zu recht zahlreichen Zusendungen

Die Verwaltung.

Leinwand und Faden nimmt für obige Bleiche zu pünktlicher Beforgung in Empfang
Heinrich Mayer.

Winnenden.

Ein junger ordentlicher Mensch findet als Korbmacher, namentlich als Feinforbmacher eine gute Lehrstelle.

Bei wem? s. d. Ned.

Winnenden.

Unterzeichneter hat als Pfleger das Bürgerstück von Gerber Heer zu verpachten

Gemeinderath Wurf.

Bürg.

Empfehlung.



Ich der Unterzeichnete bringe meine auf's Beste eingerichtete

Wirthschaft

auf welche ich besonders das besuchende Publikum aufmerksam mache, in empfehlende Erinnerung.

Gutes Doppelbier

ist stets bei mir anzutreffen. Billige und reelle Bedienung wird zugesichert.

Joseph Wahl.

Winnenden.

Ein heizbares Zimmer mit Küche und Bühnenkammerle hat zu vermieten
G. Hafner.

Winnenden.

**An- und Verkauf aller
Sorten Staats-Papieren etc.
und Anlehenloose:**

Vorrätig sind in verschiedenen Größen
6 % Amerikaner Bonds 1882 u. 1885
5 % Renten-Anstalts-Pfandbriefe
5 % Sächs. Hypotheken-Pfandbriefe
5 % Buschtheradter Prioritätöten
5 % 1859. Dester. Englische Obl.
4 1/2 % Kön. Württemb. Obl.
Hessische fl. 50 — Loose
Braunschweiger 20 Th. Loose
Amerikaner Coupons werden zu erhöhten Preisen eingelöst.

Ernst Meyer.

Winnenden.

Es wird auf Georgii ein ordentliches Mädchen in Dienst gesucht
Wo? s. d. Ned.

Winnenden.

**Frühe weiße, Rothe, und
Zwiebelkartoffel**

welche schon in mehreren Blättern als die vorzüglichsten ernannt worden sind habe ich noch 100 Simiri abzugeben
Mezger Schneidert.

Winnenden.

Guter Schweizerkäs

ist wieder zu haben bei

A. Sommer.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch findet dieses Frühjahr eine Lehrstelle bei
Faschner Seeger.

einen sehr verschiedenen Grad der Entwicklung während manche Halme noch ganz grün sind, sind andere bereits zur völligen Reife gelangt. Will man dann den Schnitt bewerkstelligen, wenn die meisten Halme am Einbrechen sind, so kann es nicht ausbleiben, daß eine Masse ungenügend entwickelter Körner in den Ausbruch kommen, die dann ein sehr sorgfältiges Pugen mit viel Abfall veranlassen und so den Ertrag bedeutend schmälern. Diesen Uebelständen kann nur durch die Einführung der Drillfaat begegnet werden, welche es möglich macht, die Saatkörner alle in fast ganz gleiche Tiefe unterzubringen. Die Gründe, mit denen man noch vor wenigen Jahren gegen die Anwendbarkeit der Drillfaat bei kleineren, selbst mittelgroßen gekämpft hat, sind heute nicht mehr stichhaltig, indem die Drillmaschinen eine Vollkommenheit erfahren haben, die sie fähig macht, auch da mit Vortheil verwendet zu werden, wo die Maschinen der älteren Constructionen allerdings ausgeschlossen bleiben mußten.

Amtliche Bekanntmachungen

Winnenden.

Fahrniß-Versteigerung.

In der Gantsache des entwichenen Joh. Friedrich Grün von Allmersbach, Pächters der Wirthschaft zum Köhle dabier, wird die zum Verkauf bestimmte Fahrniß, bestehend in:

Mannskleidern, Betten, Küchengeßhir, Schreinwerk, worunter 1 Sopha, 6 Wirthschaftstafeln, 10 Schränne und Bänke; allerlei Hausrath, 32 Stück Fässer verschiedener Größe, darunter 18 Stück Getränke enthaltend: 9 Eimer Wein von den Jahren 1863, 1865, 1867, und 1869, und 4 1/2 Eimer Most vom Jahre 1868 am

**Donnerstag den 1. April d. J.
von Morgens 8 Uhr an,**

im Wirthshaus zum Köhle dabier gegen baare Pexahlung versteigert.

Den 15. März 1869.

K. Amtsnotariat
Trautwein.

Revier Reichenberg.

Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 5. und Dienstag den 6. April aus dem Staatswald Forstebene:

- 1 Ahorn mit 29 E'
- 2 Raubbuchen mit 31 E'
- 2 Aspen mit 63 E'
- 1/4 Kstr. buchenes Spaltholz
- 165 1/4 " eichene Prügel
- 20 1/4 " buchene Schr. u. Prgl.
- 3 1/2 " birchene Schr. u. Prgl.
- 4 1/4 " Aspenholz
- 4 1/4 " Anbruch
- 12,175 Stück Laubholz mehrere theils buchene Wellen.

2. Aus dem Staatswald Steinberg:
10 Klasten forchene Reisprügel.

Reichenberg den 24. März 1869.

K. Forstamt.
Bechtner.

Winnenden.

Zu Confirmationsgeschenken

passend empfehle ich:

Feine Gesangbücher elegant nach den neuesten Dessins gearbeitet.

Photographie-Album, Schreib-Album, Vergissmeinnicht, Alles mit Gott, Papeterien, Schreibmappen etc.

G. Dobler, Buchbinders Wtw.

Winnenden.

Haus-Verkauf.



Ferdinand Mahle, Sohn des verst. Mahle, Schneiders dahier, ist gesonnen sein elterliches Haus bei der Wötte zu verkaufen.

Lusttragende werden auf den 8ten April Abends 7 Uhr zu Bäcker Schaad eingeladen.

Das Anwesen kann täglich eingesehen werden, und wolle man sich an den Unterzeichneten oder an Frau Mahle, Wittwe wenden.

Aus Auftrag.

Enßlin.

Winnenden.

Lehrlings-Gesuch.

Dieses Frühjahr findet ein ordentlicher junger Mensch eine Lehrstelle bei

Fr. Kiedaisch, Dreher.

Winnenden.

Nächsten Sonntag

Feuerwehrgesellschaft



bei Gottlieb Schmalzried.

Leutenbach.

2500 Gulden

Pflegschaftsgeld hat auf einen oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszulieihen

Georg Quithardt.

Leutenbach.

1200 Gulden

Pflegschaftsgeld hat auf einen oder mehrere Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszulieihen

Johannes Böckle.

Winnenden.

200 fl. Pflegschaftsgeld

hat auszulieihen

Hutmacher Bügel.

Winnenden.

Meine Wohnung bestehend in 2 Zimmern, Küche, Speisekammer, 3 Buhnekammern, Keller, Stall und Dunglege ist bis Georgii zu vermieten.

D. Beiz.

Winnenden.

Gottlieb Klöpfer verkauft $\frac{1}{2}$ M. 42 N. Weinberg und Baumgut im hintern Stöckach, wozu er Liebhaber auf nächsten Samstag Abends 7 Uhr zu Jung Gottlieb Schmalzried einladet.

Winnenden.

Mein Wohnhaus bei der Stadtmühle ist verkauft und kommt morgen

Donnerstag, den 1. April

Nachmittags 2 Uhr auf hiesigem Rathhaus in Aufrich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Friedrich Karle.

Winnenden.

$\frac{1}{2}$ M. 15 N. Acker ob der Seehalde die Hälfte mit Dinkel eingefät und 3 tragbaren Bäumen ist zu verkaufen

Von wem? s. d. Red.

Winnenden.

S bis 10 Ctr. Heu & Ohmd verkauft Wer? sagt d. Red.

Winnenden.

Abonnements auf die in Leipzig erscheinende:

Tanzstunde

Centralorgan auserlesener neuer Original Tänze und Märsche nimmt jederzeit entgegen die Expedition des „Volks- & Anzeigebblatt“ für Winnenden.

Winnenden.

Unterzeichneter hat als Pfleger das Bürgerstück der Wittve Haag zu verpachten D. Haag, Weber.

Winnenden.

Danksagung.



Für die vielen Beweise der Theilnahme während des Krankenlagers unseres lieben Gatten und Vaters, für die ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte, sowie den Herren Trägern sagen ihren herzlichsten Dank

Babette Sprösser, geb. Wiedemann. Hermann Sprösser.

GROSSE PREIS-ERMÄSSIGUNG

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT

DER LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Nur acht wenn jeder Topf mit Unterschrift der Herren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von PETTENKOFER, versehen.

DETAIL PREISE FÜR GANZ DEUTSCHLAND.

1 engl. Pfd-Topf à n 5 33	$\frac{1}{2}$ engl Pfd-Topf à n 2 54	$\frac{1}{4}$ engl. Pfd-Topf à n 1 36	$\frac{1}{8}$ engl Pfd-Topf à 54 Krz.
------------------------------	---	--	--

Zu haben in allen Handlungen und Apotheken.

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt

am 24. März 1869.

Getreide- Gattung.	Voriger Woch.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös. fl. fr.	Bemerkungen	
					Woch.	fl. fr.
Dinkel.	5	62	0	239 31	3 50	höchst. Niedst. 1 fr. 1 fr.
Hafer.	8	24	0	97 8	3 47	höchst. Niedst. 1 fr. 1 fr.
Kornen Ctr.	3 56	3 50			3 47	
Dinkel "	4 5	4 2			4	
Hafer "	1 16	1 12				
Gerste	1 24	1 20				
Mischl.	2 6	2				
Roggen	1 45	1 40				
Weizen	1 28	1 24				
Ackerbohnen	2 24	1 54				
Erböen	1 32	1 20				
Erbsen	1 17	1 16				
Wicken	2 36	2 30				
Kartoffeln						
1 Pf. Butter						
1 Bv. Stroh						
1 Ctr. Heu						

Es gestatten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schwanne wie folgt: